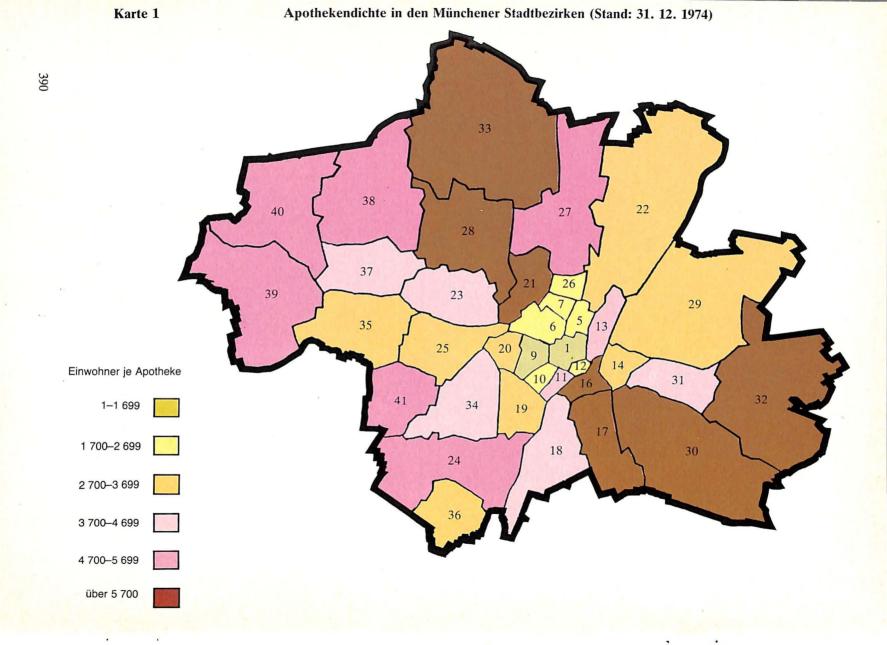
Die Versorgung Münchens und seiner angrenzenden Landkreise (Planungsregion 14) mit Apotheken

Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit der Verteilung der Apotheken und deren zahlenmäßige Entwicklung in dem Zeitraum 1974 mit 1983 über das Münchener Stadtgebiet bzw. in den Gemeinden der Planungsregion 14. Die Daten der Berichtsjahre basieren auf den Verzeichnissen des Bayerischen Apotheker-Vereins und den Angaben des Kreisverwaltungsreferates.

Über 550 Millionen jährliche Arzneimittelverschreibungen, bei einer sich im Handel befindlichen Medikamentenzahl von ca. 70 000, lassen die Bedeutung des Apothekenmarktes erkennen. Jeder Bundesdeutsche erhält demnach jährlich durchschnittlich 10 Medikamentenpackungen auf Verordnung des Arztes, 10 Packungen erwirbt er im Schnitt zusätzlich rezeptfrei in der Apotheke. Die Apotheken nehmen dabei im Bereich des Einzelhandels eine Sonderstellung ein. Der Konsument, der in der Regel nicht in der Lage ist, die für ihn vorteilhaftesten Medikamente selbst aus der Angebotsvielfalt auszuwählen (viele Arzneimittel sind ohnehin rezeptpflichtig), erhält diese über den Arzt, dem Vermittler zwischen Angebots- und Nachfrageseite. Der Arzt entscheidet somit über Art, Menge und Oualität der Arzneimittel und damit auch über die Herstellerfirma und den Preis. Der Verbraucher selbst hat hierbei wenig Einfluß und wird auch durch das Abrechnungssystem mit den Krankenkassen von der Kostenseite wenig mit dieser Problematik konfrontiert. Diese, für die Angebotsseite von Arzneimitteln günstige Wettbewerbssituation hat in Verbindung mit ständig steigenden Ärztezahlen (vgl. hierzu Ärzteartikel in Heft 7/83) zu einer für Apotheken günstigen Marktsituation geführt, die deren Bestand mancherorts erheblich ansteigen ließ.

Die Versorgung mit Apotheken innerhalb der Stadtgrenze Münchens

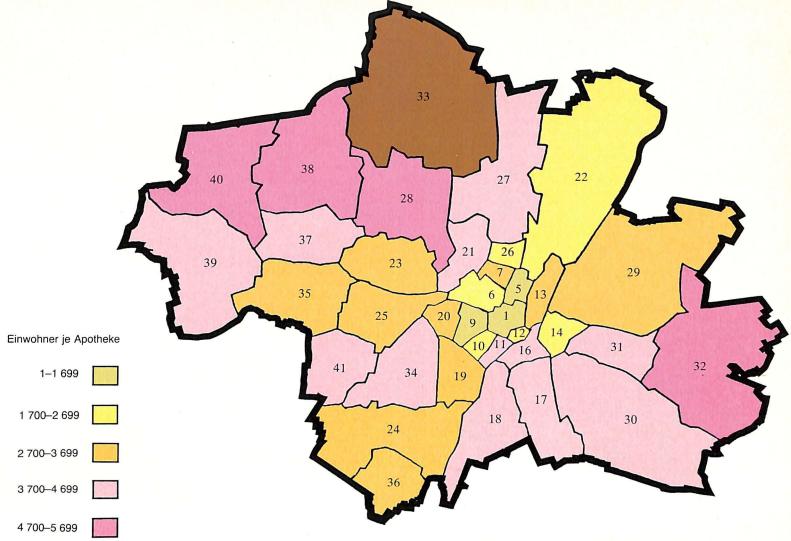
Durch die bereits erwähnten günstigen Rahmenbedingungen für diesen Geschäftszweig stieg der Bestand an Apotheken in München von Ende 1974 bis Anfang 1983 um 16,9% auf 402 Apotheken an. Aus Tabelle 1 läßt sich die Verteilung der Apotheken auf die einzelnen Stadtbezirke ablesen. Da die Anzahl der Apotheken sehr hoch mit der Anzahl der Ärzte korreliert, ist auch die durchschnittliche Ärztezahl je Apotheke dargestellt. Ferner sind Dichteziffern angegeben, die als statistische Mittelwerte das Verhältnis Einwohner je Apotheke wiedergeben (s. a. Karten 1 und 2). Sie geben in der Regel Aufschluß über den Versorgungsgrad eines festgelegten Gebietes (z. B. Stadtbezirk, Gemeinde). Für Gebiete mit höchster Zentralität, wie z. B. die Münchener Innenstadt, kann jedoch nicht mehr von einem einwohnerbezogenen Versorgungsgrad ausgegangen werden. Wie auch schon im Ärzteartikel (Heft 7/83) angesprochen, treten hier durch die Konzentration von Dienstleistungsbetrieben und Unternehmen des Einzelhandels sowie durch die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln andere Einflußgrößen wie Einpendler, Fremde, Hausfrauen aus dem Umland in den Vordergrund, die den ursprünglichen Charakter dieser Relation überlagern. In diesen Gebieten ist eine hohe Apothekenzahl meistens auf eine Konzentration von Ärzten zurückzuführen, da ein Großteil der Patienten die Koppelungsmöglichkeit Arzt/Apotheke mit geringer Distanzüberwindung sucht. Der Umstand, daß sich die Apotheken in ihrem Sortiment auf die umliegenden Arztpraxen einstellen, gewährt dem Kunden die Sicherheit, die entsprechenden Medikamente sofort zu erhalten. Aus diesem Grunde dürfte die Apothekenkundschaft in etwa eine ähnliche Struktur aufweisen wie das Patientenpotential der nächstgelegenen Ärzte.



391

über 5 700

Apothekendichte in den Münchener Stadtbezirken (Stand: 1. 1. 1983)



Kassenärzte und Apotheken in den Münchener Stadtbezirken

Tabelle 1

Stadtbezirk	Kasse	närzte	Apotl	heken	Durchschnitt- liche Ärztezahl je Apotheke		Einwohner je Apotheke	
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	1974	1983	1974	1983	1974	1983	1974	1983
1 Altstadt	178	224	21	26	8,5	8,6	667	460
5 Maxvorstadt-Universität	26	31	5	8	5,2	3,9	2 542	1 457
6 MaxvorstKönigsplMarsfeld*)	45	46	10	9	4,5	5,1	2 110	2 125
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	32	36	8	7	4,0	5,1	2 686	2 838
9 Ludwigsvorstadt	63	73	10	11	6,3	6,6	1 465	1 221
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	24	32	6	7	4,0	4,6	2 560	2 116
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	14	17	5	5	2,8	3,4	4 056	3 838
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	19	31	4	4	4,8	7,8	2 389	2 126
13 Lehel	45	44	4	5	11,3	8,8	4 011	2 873
14 Haidhausen	53	64	12	14	4,4	4,6	3 204	2 592
16 Au	19	25	3	6	6,3	4,2	7 354	3 718
17 Obergiesing	45	46	8	11	4,1	4,2	6 027	4 049
18 Untergiesing-Harlaching	74	91	13	13	5,7	7,0	3 777	3 718
19 Sendling	42	51	11	12	3,8	4,3	3 270	3 041
20 Schwanthalerhöhe	17	16	8	8	2,1	2,0	3 533	3 298
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld .	34	42	4	6	8,5	7,0	6 582	4 136
22 Schwabing-Freimann	121	139	21	23	5,8	6,0	2 861	2 584
23 Neuhausen-Nymphenburg	113	117	12.	14	9,4	8,4	3 817	3 129
24 ThalkO'sendlgForstFürst.	53	66	12	16	4,4	4,1	4 976	3 543
25 Laim	70	76	15	17	4,7	4,5	3 554	3 071
26 Schwabing-West	80	89	14	17	5,7	5,2	2 483	1 909
27 Milbertshofen-Hart	70	104	21	24	3,3	4,3	4 849	4 167
28 Neuhausen-Moosach	62	78	11	12	5,6	6,5	6 332	5 627
29 Bogenhausen	132	151	19	23	6,9	6,6	3 513	2 842
30 Ramersdorf-Perlach	73	93	14	19	5,2	4,9	5 702	4 494
31 Berg am Laim	21	27	8	8	2,6	3,4	4 289	4 124
32 Trudering	32	37	6	7	5,3	5,3	5 788	4 964
33 Feldmoching-Hasenbergl	33	39	7	9	4,7	4,3	8 513	5 892
34 Waldfriedhofviertel	45	50	11	12	4,1	4,2	4 484	3 999
35 Pasing	67	80	12	13	5,6	6,2	3 480	3 162
36 Solln	35	35	6	7	5,8	5,0	3 546	3 144
37 Obermenzing	22	28	5	5	4,4	5,6	3 920	3 965
38 Allach-Untermenzing	13	16	5	5	2,6	3,2	5 227	4 959
39 Aubing	15	21	5	7	3,0	3,0	5 604	3 957
40 Lochhausen-Langwied	4	3	1	1	4,0	3,0	4 867	5 242
41 Hadern	25	41	7	11	3,6	3,7	5 494	3 882
München zusammen	1 816	2 159	344	402	5,1	5,1	3 847	3 202

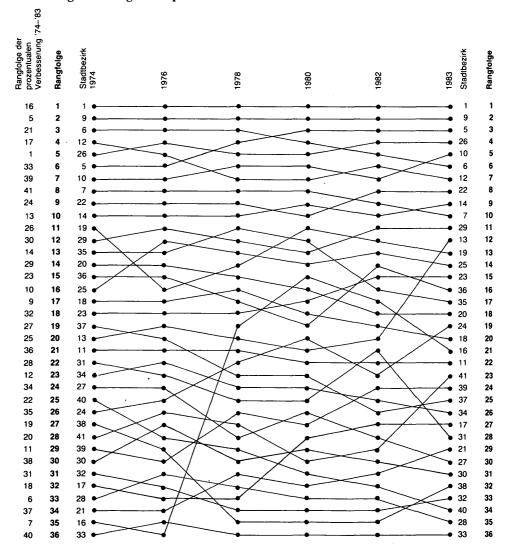
^{*)} Mit Wirkung vom 1. 10. 1983 wurden die früheren Stadtbezirke 6 und 8 zusammengelegt.

Tab. 2 (s. S. 394) gibt Aufschluß über die Entwicklung der Apothekendichte innerhalb der letzten zehn Jahre. Veränderungen in der Apothekendichte werden aber nicht nur durch die Anzahl der Ärzte bestimmt, sondern auch durch die sich ändernden Einwohnerzahlen. Für die Gesamtstadt ergibt sich eine Verbesserung der Apothekenversorgung für die dort ansässige Bevölkerung von 16,8%. Damit verändert sich die Dichteziffer von 3 847 Einwohner je Apotheke im Jahr 1974 auf 3 202 Einwohner je Apotheke im Jahr 1983. Der, durch Stadtratsbeschluß mit Wirkung vom 1. 10. 1983 aufgelassene Stadtbezirk 8 ist zahlenmäßig bereits im Stadtbezirk 6 berücksichtigt. Für 1974 wurden die entsprechenden Zahlen ebenfalls umgerechnet. Eine überdurchschnittliche Verbesserung gegenüber 1974 konnte für den Stadtbezirk 16 (Au) mit 49,4%, den Stadtbezirk 5 (Maxvorstadt-Universität) mit 42,7%, den Stadtbezirk 21 (Neuhausen-Oberwiesenfeld) mit 37,2%, den Stadtbezirk 17 (Obergiesing) mit 32,8%, den Stadtbezirk 1 (Altstadt) mit 31,0% sowie den Stadtbezirken 33 (30,8%), 39 (29,4%), 41 (29,3%), 24 (28,8%) und 13 (28,4%) festgestellt werden. Eine prozentuale

Verschlechterung ergab sich für den Stadtbezirk 6 (Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld) mit -0,7%, den Stadtbezirk 37 (Obermenzing) mit -1,1%, den Stadtbezirk 7 (Maxvorstadt-Josephsplatz) mit -5,7% und den Stadtbezirk 40 (Lochhausen-Langwied) mit -7,7%. Berücksichtigt man zusätzlich die Entwicklung des Einwohnerstandes, so erhöhen sich diese Werte für die Stadtbezirke 16, 19, 30, 32, 36, 37, 40 und 41 um den jeweiligen prozentualen Einwohnerzuwachs. Demnach fallen sie in Stadtbezirken mit Einwohnerverlust um den entsprechenden Wert ab oder gleichen sich aus.

Betrachtet man nicht die prozentualen Veränderungen, sondern die absoluten Dichtewerte, so ergeben sich im Jahr 1983 überdurchschnittlich hohe Einwohnerzahlen je Apotheke für den Stadtbezirk 33 (5 892 Einwohner/Apotheke), den Stadtbezirk 28 (5 627 Einwohner/Apotheke), den Stadtbezirk 40 (5 242 Einwohner/Apotheke), den Stadtbezirk 32 (4 964 Einwohner/Apotheke) und den Stadtbezirk 38 (4 959 Einwohner/Apotheke). Eine äußerst

Rangverteilung der Apothekendichte in den Münchener Stadtbezirken



Stadtbezirk			Einwohner	Gegenüber 1974 Verbesserung in %	Einwohnerzahl Zu-/ Abnahme in %			
	1974¹)	1976¹)	1978¹)	1980²)	1982²)	1983²)	1974–1983	1974–1983
1 Altstadt	667	628	571	593	527	460	31,0	-14,6
5 Maxvorstadt-Universität	2 542	2 506	1 996	1 679	1 689	1 457	42,7	- 8,3
6 Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld ³)	2 110	1 924	1 851	1 827	1 947	2 125	- 0,7	- 9,4
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	2 686	2 645	2 571	2 540	2 504	2 838	- 5,7	- 7,6
9 Ludwigsvorstadt	1 465	1 442	1 418	1 408	1 157	1 221	16,7	- 8,4
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	2 560	2 532	2 170	2 193	2 146	2 116	17,3	- 3,6
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	4 056	3 979	3 864	3 841	3 827	3 838	5,4	- 5,4
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	2 389	2 341	.2 227	2 207	2 139	2 126	11,0	-11,0
13 Lehel	4 011	3 891	3 779	3 810	3 650	2 873	28,4	-10,5
14 Haidhausen	3 204	3 153	2 850	2 619	2 614	2 592	19,1	- 5,6
16 Au	7 354	7 335	3 764	3 233	3 212	3 718	49,4	1,1
17 Obergiesing	6 027	5 912	5 203	4 641	4 110	4 049	32,8	- 7,6
18 Untergiesing-Harlaching	3 777	3 753	3 469	3 468	3 469	3 718	1,6	- 1,6
19 Sendling	3 270	3 728	3 153	2 667	2 985	3 041	7,0	1,4
20 Schwanthalerhöhe	3 533	3 443	3 377	3 384	3 335	3 298	6,7	- 6,7
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	6 582	6 489	5 095	5 087	4 977	4 136	37,2	- 5.8
22 Schwabing-Freimann	2 861	2 956	2 672	2 659	2 498	2 584	9,7	- 1,1
23 Neuhausen-Nymphenburg	3 817	3 775	3 721	3 423	3 139	3 129	18,0	- 4,4
24 ThalkO'sendlgForstenried-Fürstenried .	4 976	4 496	3 902	3 666	3 838	3 543	28,8	- 5,1
25 Laim	3 554	3 310	3 104	3 100	3 077	3 071	13,6	- 1,8
26 Schwabing-West	2 483	2 154	2 086	2 052	1 935	1 909	23,1	- 6,6
27 Milbertshofen-Hart	4 849	4 473	4 676	4 436	4 218	4 167	14,1	- 1,8
28 Neuhausen-Moosach	6 332	5 697	5 177	5 160	5 585	5 627	11,1	- 3,0
29 Bogenhausen	3 513	3 304	3 001	2 986	2 833	2 842	19,1	- 2,1
30 Ramersdorf-Perlach	5 702	4 769	4 912	4 653	4 502	4 494	21,2	7,0
31 Berg am Laim	4 289	4 208	4 148	4 147	3 702	4 124	3,8	- 3,9
32 Trudering	5 788	5 719	5 707	5 704	5 803	4 964	14,2	0,1
33 Feldmoching-Hasenbergl	8 513	7 161	6 311	7 039	6 759	5 892	30,8	-11,0
34 Waldfriedhofviertel	4 484	4 115	4 045	4 007	3 987	3 999	10,8	- 2,7
35 Pasing	3 480	3 418	2 864	2 869	3 164	3 162	9,1	- 1,6
36 Solln	3 546	3 582	3 609	3 600	3 130	3 144	11,3	3,4
37 Obermenzing	3 920	3 939	3 931	3 992	3 994	3 965	- 1,1	1,1
38 Allach-Untermenzing	5 227	4 926	5 987	6 045	6 203	4 959	5,1	-5,1
39 Aubing	5 604	5 541	4 537	4 522	3 922	3 957	29,4	-1,2
40 Lochhausen-Langwied	4 867	4 792	4 697	4 827	5 179	5 242	- 7,7	7,7
41 Hadern	5 494	4 546	4 643	4 715	4 271	3 882	29,3	11,0
München zusammen	3 847	3 641	3 428	3 349	3 251	3 202	16,8	- 2,7

¹⁾ Stand: 31. 12. - 2) Stand: 1. 1. - 3) Mit Wirkung vom 1. 10. 1983 wurden die früheren Stadtbezirke 6 und 8 zusammengelegt.

niedrige Einwohnerzahl je Apotheke weist der Stadtbezirk 1 (460 Einwohner/Apotheke), der Stadtbezirk 9 (1 221 Einwohner/Apotheke) und der Stadtbezirk 5 (1 457 Einwohner/Apotheke) auf.

Das Diagramm auf Seite 393 zeigt darüber hinaus die Rangfolge der einzelnen Stadtbezirke bezüglich dieses Merkmals innerhalb des angegebenen Zeitraums und gibt somit einen Eindruck von der unterschiedlichen Entwicklung der Versorgung mit Apotheken in den einzelnen Stadtbezirken. Zur Verdeutlichung einige Beispiele:

Der 33. Stadtbezirk nimmt 1974 (8 513 Einwohner/Apotheke) wie auch 1983 (5 892 Einwohner/Apotheke) den letzten Rang bezüglich der Apothekendichte in München ein. Betrachtet man jedoch die in diesem Zeitraum erfolgte Verbesserung der Versorgung, so steht dieser Bezirk mit 30,8% an sechster Stelle. Der 16. Stadtbezirk, 1974 auf dem vorletzten Rang, konnte sich bis 1983 auf den 21. Rang verbessern. Bei der prozentualen Verbesserung (49,4%) liegt er an erster Stelle. Der 6. Stadtbezirk fiel vom 3. Rang im Jahr 1974 auf den sechsten im Jahr 1983. Bezüglich der prozentualen Veränderung (-0,7%) befindet er sich lediglich auf Rang 33. Ebenso zeichnet sich im 40. Stadtbezirk eine Versorgungsverschlechterung ab. So fiel dieser Bezirk vom 25. Rang im Jahr 1974 auf den 34. Rang im Jahr 1983 zurück. In der prozentualen Veränderung (-7,7%) schneidet er von allen Stadtbezirken am schlechtesten ab.

Welche Ursachen für diese Entwicklungen verantwortlich sind, läßt sich aufgrund des vorliegenden Datenmaterials nicht eindeutig beurteilen und würde auch den rein statistisch darstellenden Charakter dieser Abhandlung sprengen, die nicht die Darlegung und Interpretation von Einzelphänomenen anstrebt, sondern einen Bestand kennzeichnen will und somit interessierte Kreise informiert und dem Planer Basisdaten für weitere Analysen bereitstellt. Angaben dieser Art können auch als Indikatoren für ablaufende Prozesse in der Stadtentwicklung Verwendung finden.

Die Versorgung mit Apotheken in der Planungsregion 14

Da innerhalb des Untersuchungszeitraums die Gemeindegebietsreform durchgeführt wurde, mußten für einen Vergleich die Daten der Gemeinden von 1974 auf den heutigen Gebietsstand umgerechnet werden. Dadurch können die Werte der Tabellen bzw. des Kartenmaterials direkt miteinander verglichen werden. Die Landkreise mit ihrer jeweiligen Kreisstadt sind in Tabelle 3, die Zahlen der einzelnen Gemeinden in Tabelle 4 dargestellt. Tabelle 3 erlaubt einen Überblick der Veränderungen innerhalb der letzten 10 Jahre bezüglich der Apothekenversorgung in der Planungsregion 14. Die einzelnen Gemeinden der Landkreise sind zusammengefaßt und ihrer jeweiligen Kreisstadt gegenübergestellt. Dabei ergab sich für die acht Städte eine durchschnittliche Versorgungsverbesserung um 17,9%. Die Dichteziffer sank von 3 478 Einwohner/Apotheke im Jahr 1974 auf 2 856 Einwohner/Apotheke im Jahr 1983. In den entsprechenden Landkreisen reduzierte sich die durchschnittliche Einwohnerzahl je Apotheke in diesem Zeitraum sogar um 26,1%, und zwar von 5 985 auf 4 424 Einwohner je Apotheke. Im Jahr 1974 lag die Differenz in der Apothekendichte zwischen Städten und Landkreisen in der Planungsregion 14 noch bei 2 507, 1983 reduzierte sie sich auf 1 568. Dies entspricht einer Verminderung des Stadt-Land-Gefälles bezüglich dieses Merkmals um beachtliche 37,5%. Diese Entwicklung dürfte in erster Linie auf die verbesserte ärztliche Versorgung des ländlichen Raumes zurückzuführen sein, wodurch sich auch die Zahl der Apotheken erhöhte. Bis auf die Städte Dachau und Landsberg am Lech verzeichneten die Landkreise eine stärkere prozentuale Verbesserung in der einwohnerbezogenen Apothekenversorgung als ihre zugehörigen Kreisstädte. Die Stadt Fürstenfeldbruck mußte als einzige,

durch einen Einwohnerzuwachs von 20,4%, eine Verschlechterung (-9,5%) in der Apothekenversorgung ihrer Bürger hinnehmen.

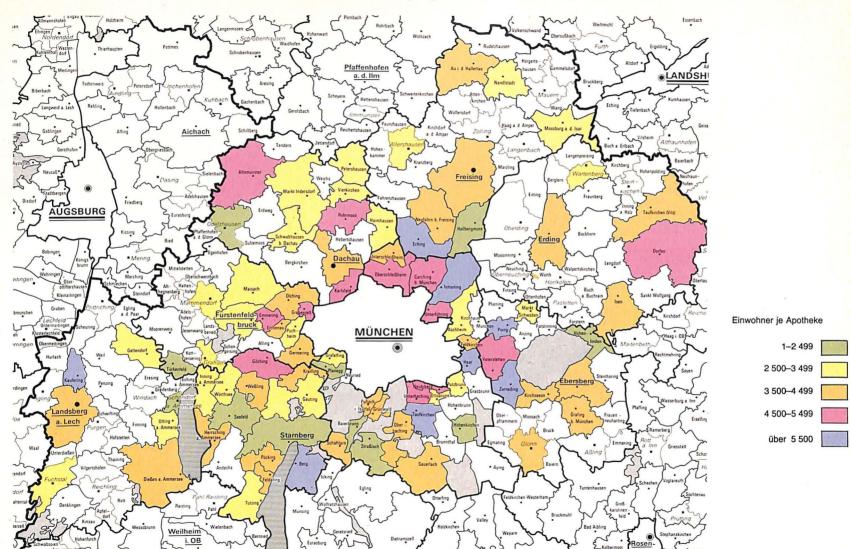
Aus Tabelle 4 geht hervor, daß sich in vielen Gemeinden der Region 14 die einwohnerbezogene Versorgungslage durch Bevölkerungszuwachs rechnerisch verschlechtert hat. Dies konnte jedoch durch einen teilweise enormen Zuwachs an Apotheken in den restlichen Gemeinden dieser Landkreise mehr als ausgeglichen werden, so daß sich auch hier eine durchwegs positive Bilanz ergibt. So ist 1983 in nur 27,6% aller Gemeinden der Region 14 kein Arzt und in 45,4% keine Apotheke vorhanden. Im Jahr 1974 betrugen diese Anteile noch 35,7% bzw. 53,0% (vgl. hierzu die weißen Flächen in den Karten 3 und 4).

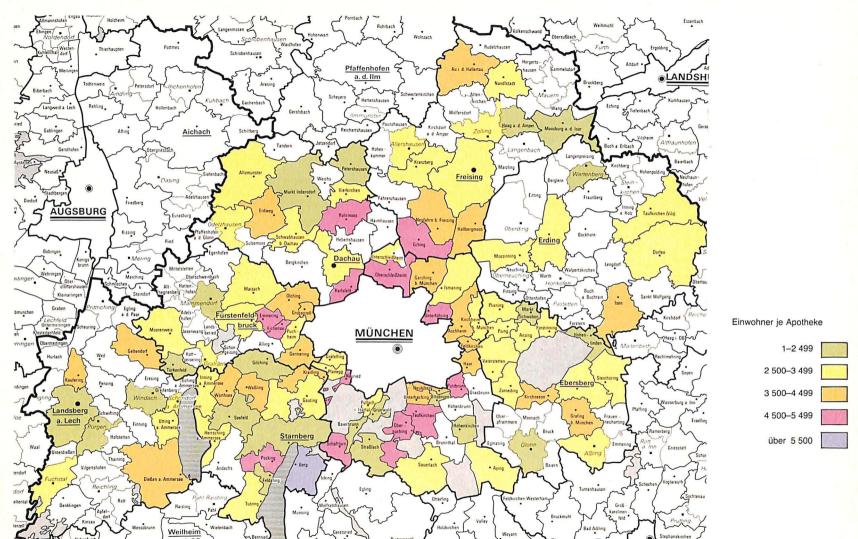
Wie bereits anfangs angesprochen, nimmt der Arzneimittelmarkt eine bedeutende Stellung in unserem Gesundheitswesen ein. Die Anzahl der Verschreibungen und die Vielfalt der angebotenen Präparate kennzeichnen aber auch die Einstellung der Nachfrage- und Angebotsseite. Durch den ständigen Fortschritt von Medizin und Pharmaindustrie wird dabei der Eindruck erweckt, daß Krankheit "technisch" beherrschbar ist. Die Patienten fordern vom

Die Versorgung mit Apotheken in den Landkreisen der Planungsregion 14 Tabelle 3

	Apoth	eken ir	sgesamt	Einwoh	ner je 1			
Landkreis	1974	1983	Gegen- über 1974 Zu-/Ab- nahme %	1974	1983	Gegen- über 1974 Verbes- serung %	Kassenärzte je Apotheke	
Landkreis Dachau insgesamt dav. Lkr. Dachau ohne Stadt Stadt Dachau	21 12 9	26 15 11	23,8 25,0 22,2	5 239	3 955 4 644 3 016	14,0 11,4 19,4	3,8 2,7 5,2	4,3 3,0 6,2
Landkreis Ebersberg insgesamt dav. Lkr. Ebersberg ohne Stadt Stadt Ebersberg	17 15 2	30 27 3	76,5 80,0 50,0	5 716	3 241 3 277 2 917	37,1 42,7 23,1	3,6 3,2 8,0	2,9 2,5 7,0
Landkreis Erding insgesamt dav. Lkr. Erding ohne Stadt Stadt Erding	12 6 6	18 10 8	50,0 66,7 33,3	7 088 10 358 3 819		31,4 38,8 21,3	5,1 4,5 5,7	4,2 3,4 5,3
Landkreis Freising insgesamt dav. Lkr. Freising ohne Stadt Stadt Freising	20 12 8	30 19 11	50,0 58,3 37,5		3 894 4 289 3 212	26,8 29,3 23,4	3,7 2,8 5,1	3,6 2,9 4,6
Landkreis Fürstenfeldbruck insgesamt dav. Lkr. Fürstenfeldbruck o. Stadt Stadt Fürstenfeldbruck	39 29 10	45 34 11	15,4 17,2 10,0		3 856 4 153 2 938	1,1 3,8 -9,5	3,2 2,8 4,4	3,7 3,2 5,2
Landkreis Landsberg a. L. insgesamt dav. Lkr. Landsberg a. L. o. Stadt Stadt Landsberg a. L.	12 7 5	18 10 8	50,0 42,9 60,0	8 213	4 440 6 107 2 357	29,0 25,6 32,9	4,6 3,7 5,8	3,8 3,4 4,4
Landkreis Starnberg insgesamt dav. Lkr. Starnberg ohne Stadt Stadt Starnberg	31 23 8	37 29 8	19,4 26,1 -	3 189 3 521 2 232	3 128	8,2 11,2 1,5	4,1 3,7 5,4	4,7 4,2 6,3
Landkreis und Stadt München insges. dav. Lkr. München ohne Stadt Stadt München	393 49 344	476 74 402	21,1 51,0 16,9	3 922 4 448 3 847	3 454	17,4 22,3 16,8	4,6*) 3,6*) 4,8*)	5,0 3,2 5,4
Planungsregion 14 insgesamt dar. ohne Stadt München	545 201	680 278	24,8 38,3		3 395 3 675	17,5 19,7	4,4 3,8	4,7 3,7

^{*)} Bezogen auf die Ärztezahlen Ende 1975.





Die Apothekendichte in den Gemeinden der Planungsregion 14 Tabelle 4

Gemeinde	Kasse	närzte	Apotl	heken	liche Ä	schnitt- rztezahl otheke	Einwohner je Apotheke		Gegen- über 1974 Verbes- serung
	1974	1983	1974	1983	1974	1983	1974	1983	%
Landkreis Erding:									
Berglern	_	_	-	-	-	_	-	_	_
Bockhorn	-	_	-	-	-	_	-	-	-
Buch a. Buchrain	9	- 11	2	3	- 4,5	3,7	5 111	3 371	240
Dorfen, St	-	11	_	-	4,5	3,7	3 111	3 3/1	34,0
Erding, St	34	42	6	8	5,7	5,3	3 819	3 004	21,3
Finsing	_	2	÷	-	-	-	-	-	-
Forstern	_	_	_	-	_	-	_	-	
Hochpolding	_	-	_	_		_	-	-	
Inning a. Holz	-	-	_	-	-	-	_	-	_
Isen, M	2	2	1	1	2,0	2,0	3 826	3 957	- 3,4
Kirchberg	_	-	_	_	_		_	-	-
Lengdorf	_	_	_	_	_	_	_	-	_
Moosinning	1	1	-	1	_	1,0	_	3 455	-
Neuching	-	-	_	_	-	_	-	-	-
Oberding	_	_		_	_	_	_	-	l :_
Pastetten	1	2	_	_	_	_	_	_	_
St. Wolfgang	2	2	-	_	-	_	-	-	-
Steinkirchen (Vila)	_	- 0	_ 2		2 -		4 000	2.54	
Taufkirchen (Vils)	6	8 1	_	3	3,0	2,7	4 000	2 654	33,7
Wartenberg, M	4	4	1	2	4,0	2,0	2 584	1 410	45,4
Wörth	1	1	-	-		_	-	-	<u></u>
Landkreis Erding zusammen	61	76	12	18	5,1	4,2	7 088	4 859	31,4
Landkreis Freising:								.	
Attendinghen	2 1	3 1	1 –	1 _	2,0	3,0	2 734	3 104	-13,5
Attenkirchen	3	3	1	1	3,0	3,0	3 600	3 926	- 9,1
Eching	3	5	ĩ	2	3,0	2,5	7 881	4 709	40,2
Fahrenzhausen	_	1	_	_					-
Freising, GKSt	41	51	8	11	5,1	4,6	4 194	3 212	23,4
Haag a. d. Amper	1	2	_	1.	_	2,0	_	1 754	_
Hallbergmoos	1	1	1	1	1,0	1,0	1 884	3 767	-100,0
Hörgertshausen	1	- 1	_	-	_	-	_	-	-
Hohenkammer	_	_ I	_	_	_	_	_	-	
Kranzberg	_	1	_	1	_	1,0	_	3 007	_
Langenbach	_	1	_	-	_	-	-	-	-
Marzling	1	1	_	-	_	_	-	_	-
Mauern	1 11	1 17	4	6	2,8	2,8	3 305	2 211	33,1
Nandlstadt, M	1	2	1	1	1,0	2,0	2 618	3 295	-25,9
Neufahrn b. Freising	7	15	3	4	2,3	3,8	4 169	3 534	15,2
Paunzhausen	_	-	-	-	-	_	_	-	-
Rudelzhausen	_	_	_	_	-	-	_	-	-
Wolfersdorf	1	1	_	-	_	-	-	-	-
Zolling	_	1	_	1		1,0		2 771	
Landkreis Freising zusammen	74	107	20	30	3,7	3,6	5 317	3 894	26,8

Gemeinde	Kasse	närzte	Apotl	neken		schnitt- rztezahl otheke	Einwohner je Apotheke		Gegen- über 1974 Verbes- serung
	1974	1983	1974	1983	1974	1983	1974	1983	%
Landkreis Fürstenfeldbruck: Adelshofen	_	_		_	_	_	_		
Alling	-	1	_	_	_	_	_	_	_
Althegnenberg	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Egenhofen	4	1 5	2	2	2,0	2,5	4 475	4 625	- 3,4
Emmering	1	2	1 1	1	1,0	$\frac{2,3}{2,0}$	5 326	5 495	- 3,4
Fürstenfeldbruck, St	44	57	10	11	4,4	5,2	2 683	2 938	- 9,5
Germering	30	35 3	8 1	9 1	3,8	3,9	4 125 2 537	3 927	4,8
Grafrath	4 10	17	3	4	4,0 3,3	3,0 4,3	4 902	3 000	-18,3 11,5
Hattenhofen	-	-	_	_	-	- ,,,,	-	-	-
Jesenwang	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kottgeisering	_	_	_	_	_	_	_	_	_
Maisach	3	4	3	3	1,0	1,3	2 882	3 290	-14,2
Mammendorf	2	2	1	1	2,0	2,0	2 811	2 439	13,2
Mittelstetten	2	3	_	- 1	_	3,0	_	2 988	-
Oberschweinbach	_	-	-	-	-	<u> </u>	l –	-	-
Olching	11	17 15	4 5	5 6	2,8	3,4	4 269 2 993	3 899	8,7
Schöngeising	11	13	5	0	2,2	2,5	2 993	3 118	- 4,2
Türkenfeld	1	3	1	1	1,0	3,0	2 250	2 449	- 8,9
Landkreis Fürstenfeldbruck zus	124	167	39	45	3,2	3,7	3 898	3 856	1,1
Landkreis Landsberg a. Lech:	4								
Apfeldorf	1 1	1	1 -	_		_	_	_	_
Dießen a. Ammersee, M	7	10	2	2	3,5	5,0	3 617	3 823	- 5,7
Eching a. Ammersee	-	-	-	_	_	-	-	-	-
Egling	- 1	- 1	-	_	_	- -	<u>-</u>	_	_
Finning	_	_	_	_	_	_	-	_	_
Fuchstal	1	1 1	1	1	1,0	1,0	2 508	2 523	- 0,6
Geltendorf	1 1	1 1	1 _	1 _	1,0	1,0	3 440	3 591	- 4,4
Hofstetten	_	-		-	_	_	_	_	_
Hurlach	-	- '	-	-	-	-	-	-	-
Igling	3	1 5	- 1	2	3,0	2,5	6 559	3 778	42,4
Kinsau	1	l ĭ		-	_	-	l -	_	'-
Landsberg a. Lech, GKSt	29	35	5	8	5,8	4,4	3 515	2 357	32,9
Obermeitingen	1	1	_	_	-	<u>-</u>	_	_	_
Prittriching	1	1	-	_	_	_	-	_	_
Prügen	-	1	- 1	1	-	1,0	-	2 106	-
Reichling	_	1	-	_	_	_	_	_	_
Scheuring	_	-		_	_	_	_	_	-
Schondorf a. Ammersee	2	2	1	1	2,0	2,0	2 243	2 689	-19,9
Schwifting	- 1	- 1	_	_	-	_	_	_	_
Unterdießen	-	_	_	_	_	_	_	_	-

Gemeinde	Kassenärzte		Apot	heken	liche Ä	Durchschnitt- liche Ärztezahl je Apotheke		Einwohner je Apotheke	
	1974	1983	1974	1983	1974	1983	1974	1983	%
Utting a. Ammersee	2	2	1	1	2,0	2,0	2 736	2 694	1,5
Vilgertshofen	-		-	-	-	-	-	-	-
Weil	1 -	1 1	_	1	_	1,0	_	2 116	_
Landkreis Landsberg a. Lech zus.	55	69	12	18	4,6	3,8	6 255	4 440	29,0
Landkreis München:									
Aschheim		1	1	1		1,0	3 201	4 197	-31,1
Aying		3	1	1 1		3,0 1,0	2 010	2 929	- 8,7
Baierbrunn		_	_	_	i i	1,0	2 010	2 103	- 6,7
Feldkirchen		3	1	1		3,0	3 949	3 765	4,7
Garching b. München Gräfelfing		7 26	2 4	3 5		2,3 5,2	4 993 3 255	3 914 2 625	21,6 19,4
Grasbrunn	:	-	-	_	i i	J,2 _	J 233 -	2 023	19,4
Grünwald		15	2	4		3,8	4 346	2 451	43,6
Haar	•	15	3 2	5 3		3,0 1,7	5 848 2 334	3 909 1 817	33,1 22,2
Höhenbrunn	i i	_	_	_		-	-	-	_
Ismaning		10 4	2	4 3		2,5	5 526	3 200 3 086	42,1
Kirchheim b. München	:	8	2	3		1,3 2,7	4 508	3 897	13,6
Neuried		2	-	1		2,0	_	5 308	_
Oberhaching		5 8	2 2	2 2		2,5 4,0	4 089 4 654	4 545 5 108	-11,2 - 9,8
Ottobrunn		35	6	8	i :	4,0	3 034	2 499	17,6
Planegg		16	4	4		4,0	1 940	2 550	-31,5
Pullach i. Isartal		11 2	2 1	3		3,7 2,0	3 837 3 478	2 604	32,1
Sauerlach		4	1	2	i :	2,0	4 153	2 517	39,4
Schäftlarn		3	1	1		3,0	4 457	5 023	-12,7
Straßlach	:	2 12	1 2	1 3		2,0 4,0	2 213 6 488	2 349 5 001	- 6,2 22,9
Unterföhring		4	1	1		4,0	5 273	5 405	- 2,5
Unterhaching		19	3	5		3,8	5 406	3 522	34,9
Unterschleißheim	•	15 236	3 49	74	•	3,2	4 101	2 901 3 454	29,3
Landkreis München zusammen .	•	230	77	′¯		,,,	7 770	3 434	22,3
Landkreis Starnberg: Andechs	1	1	_	_	_	_	_	_	_
Berg	8	8	1	1	8,0	8,0	5 916	6 843	-15,7
Feldafing	2 25	5 31	1 6	6	2,0 4,2	2,5 5,2	4 114 2 800	2 413 3 005	41,3
Gilching	8	16	2	5	4,0	3,2	5 332	2 373	55,5
Herrsching a. Ammersee	10	15	2	3	5,0	5,0	3 530	2 732	22,6
Inning a. Ammersee	1 4	1 12	1 2	1 2	1,0 2,0	1,0 6,0	2 710 3 721	3 304 3 610	-21,9
Pöcking	4	4	1	1	4,0	4,0	4 444	5 324	3,0
Seefeld	5	7	2	3	2,5	2,3	2 396	1 887	21,2
Starnberg, St	43 10	50	8 3	8 3	5,4 3,3	6,3 5,7	2 232 2 794	2 198	1,5
Weßling	4	3	1	1	4,0	3,0	3 518	4 082	-16,0
Wörthsee	3	3	1	1	3,0	3,0	3 017	3 662	-21,4
Landkreis Starnberg zusammen .	128	173	31	37	4,1	4,7	3 189	2 927	8,2

Arzt eine möglichst schnelle und vor allem bequeme Beseitigung der Krankheitssymptome, möglichst ohne Einschränkung ihrer bisherigen Lebensweise. Diese Einstellung der Patienten erschwert oft durch mangelnde Bereitschaft zur aktiven und vor allem konsequenten Therapie die Arbeit und den Erfolg des Arztes. Andererseits werden manche Ärzte durch Angebot und Möglichkeiten an technischen Diagnose- und Behandlungsmethoden dazu verleitet, sich ausschließlich an diesen datenliefernden Hilfsmitteln zu orientieren. Bei den derzeitigen Bemühungen, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken, wird nun auch angestrebt, nach dem vergeblichen Versuch die Zulassungsbestimmungen für Kassenärzte zu beschränken, im pharmazeutischen Bereich Kosten einzusparen. Inwieweit die seit 1. April 1983 in Kraft gesetzte Verordnung über "Bagatellarzneimittel" positive Auswirkungen auf die Kostenentwicklung bringen kann, wird erst nach Ablauf einiger Jahre zu beurteilen sein (sofern diese Verordnung dann noch besteht). Eines kann jedoch jetzt schon festgestellt werden, diese "Arzneimittel-Negativliste" wirft Fragen auf, die nicht nur Industrie, Ärzte und Apotheker beunruhigen, sondern die auch das Vertrauen der Patienten gegenüber unserem Gesundheitswesen erschüttern können. Das Ziel, nicht notwendigen Medikamentenkonsum dadurch einzudämmen, daß der Patient bestimmte Arzneimittel selbst bezahlen muß, würde bedeuten, daß bisher von manchen Ärzten nicht notwendige Medikamente verschrieben wurden. Zum anderen ist diese "Negativliste" für den Laien ein Hinweis, daß bestimmte Arzneimittel nicht die gewünschte Wirkung haben und daher nicht notwendig sind. Daß solche Mittel dann als Arzneimittel vertrieben werden dürfen und in Apotheken angeboten werden, mag manche, in der Apotheke Ratsuchende, bedenklich stimmen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr von der "Negativliste" nicht betroffen sind.

In Anbetracht dieser Situation drängt sich die Frage auf, ob nicht der Erforschung und Beseitigung von Krankheitsursachen bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Möglichst wenig Krankheiten entstehen zu lassen wäre vielleicht ein Ausweg, die ständig steigenden Kosten in unserem Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen.

Dipl.-Geogr. Roland Dolansky